Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern
Band: - (1915)

Artikel: Der Hünliwald-Hügel zwischen Muri und Allmendingen südöstlich Bern
Autor: Gerber, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-319265

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ed. Gerber.

Der Hünliwald-Hügel zwischen Muri und Allmendingen südöstlich Bern.

Baltzer[1]) betrachtet diesen Hügel als einen der 6 Endmoränenzüge des alten Aaregletschers und hebt ausdrücklich die grosse Höhe dieses Moränewalles hervor; er sagt wörtlich S. 66: «Die Höhe der Endmoränen ist verschieden: 20—26, bis 40 m bei der bernischen Endmoräne, bei andern sinkt sie bis unter 10 m; ausnahmsweise beträgt sie über 60 m bei der grossen Hünliwaldmoräne». In der geol. Exkursionskarte der Umgebungen von Bern findet der Hügel die entsprechende Kartierung.

Aeberhardt rechnet die in 651 m kulminierende Schuttmasse zur dritten Rückzugsphase des Würmgletschers. (L'ancien glacier de l'Aar et ses relations avec celui du Rhône. Eclogae geol. helv., t. XI, 1910, p. 752.)

Nicht gering war daher meine Verwunderung, als mir Herr Studiosus Blank im Dezember 1914 mitteilte, dass bei einer Wassergrabung auf der Südseite Sandstein zum Vorschein gekommen sei; er hatte die Freundlichkeit, mich dorthin zu führen. Der Stollenmund liegt in zirka 610 m Höhe am Abhang gegen Allmendingen. Der mit Fr. 2000 Kosten im Jahre 1901 erstellte, ungefähr 100 m lange Stollen durchfuhr zuerst 15 m Grundmoräne mit gekritzten Geschieben; darin steckt ein Protoginblock von $^1/_2$ m Durchmesser. Dann ging's 33 m lang durch Nagelfluh, deren Hangendes Sandstein ist. Vermittelst einer 3 m hohen Leiter gelangt man schliesslich in den 53 m langen letzten Abschnitt, der ganz in Sandstein getrieben ist. Starke Sinterbildungen und ein Heer von Afterspinnen erschwerten die Untersuchung nicht wenig.

Unsere Vorstellungen über den malerischen Hügel müssen daher modifiziert werden. Die Schuttmassen sind keinenfalls mächtiger als 40 m. Sehr wahrscheinlich liegt hier ein Molasse-Rundhöcker vor, der gar nicht besonders dick mit Glazialschutt überkleistert ist. Seine elliptische Gestalt harmoniert damit mehr als mit einem Endmoränewall.

[1]) Der diluviale Aaregletscher, Beitr. z. geol. Karte d. Schweiz. 30. Lieferung, 1896, S. 68.